

Geist“) sehen zu lassen. Die Schrift ist in dem Sinn inspiriert und irrtumslos, weil es in ihr „um unsere Anteilhabe am Gottesverhältnis Jesu“ geht (84), das im einen und selben Geist möglich ist. Gedanken der Pneumatologie von H. Mühlen klingen an. — H. Waldenfels stellt in „Was heißt christliche Erlösung?“ die Frage nach der sprachlichen und sachlichen Bedeutung von Erlösung. Tendenzen zur Selbsterlösung zeichnen sich heute ab, gegen die allein der Glaube an die „Erlösung durch Christus“ zur rechten Praxis in der Welt führt. Erlösungsglaube als politischer Imperativ!

SPLETT JÖRG, *Reden aus Glauben*. Zum christlichen Sprechen von Gott. (144.) Knecht, Frankfurt/M. 1973. Kart. lam. DM 16.—.

Sprechen von Gott ist etwas anderes als Sprechen zu Gott. Das eine kann Gegenstand philosophischer Reflexion sein, das andere ist Gebet und somit Gegenstand der Theologie. Im „Sprechen von Gott“ klingt zunächst die — mit der worthaften Existenz des Menschen überhaupt gegebene — Frage an, wie das vorausliegende Vermögen, das Sprechen-Können von Gott erklärt und ausgelegt werden kann. Das Reden von Gott stellt ein „Sprachproblem“ dar, ist aber „weder an erster noch an zweiter Stelle ein linguistisches Problem“. Von dieser Grundüberzeugung geht S. aus (9). Die einzelnen Kapitel nehmen das Problem in wissenschaftskritischer und gesellschaftspolitischer Sicht auf. Sie sind zum Teil (erhebliche) Überarbeitungen von Beiträgen, die schon vorher (bis auf 1969 zurückgehend) erschienen sind.

Von Gott reden setzt eine „Gottes-Erfahrung“ voraus, die mit der Glaubenserfahrung verbunden ist, sofern Glaube immer eine bestimmte Interpretation des Erfahrenen ist, nämlich eine Entscheidung und Option für den „Sinn“ der Welt. Die Krise der Gotteserfahrung ist zu einem entscheidenden Teil eine Krise der Sprache, eine Kommunikationsstörung, die eine Übersetzung der Erfahrung, erst recht deren Vermittlung an andere, erschwert. Dennoch geht es um konkretes Sprechen, nicht nur um offene „Chiffren“ (gegen Jaspers), ebenso werden Konfrontationen mit den Einwänden der Sprachanalytiker und mit der Religionskritik des Marxismus aufgenommen. Nur ein „kritischer“ Glaube ist ihnen gewachsen, der sich bewußt die Frage nach der innerweltlichen Zukunft von Glaube und Religion stellt. Sie setzt eine geistesgeschichtliche Orientierung voraus, wie die Forderung nach einem „solidarischen Glauben“, d. h. nach einem für die Pluralität in der einen Welt offenen Glauben. Die Denkbewegung in gesellschaftlicher Perspektive führt dann zur prinzipiellen Besinnung auf ein verantwortliches Reden — in Verantwortung vor den

aufgezeigten Problemstellungen, die ein neues Reden von Gott möglich und notwendig machen — zurück. Entsprechend der unaufhebbaren Wechselbeziehung zwischen Gottesbild und Glauben muß sich angesichts eines geänderten Gottesbildes auch der Glaube auf neue Weise kritisch verantworten. —

In den gesammelten Aufsätzen geht es um Wesens- und Strukturörterungen, im Schlußkapitel „Ewige Botschaft“ soll der Inhalt des Glaubens zu Wort kommen, und zwar in einer fundamentalen „Kurzformel“ christlichen Glaubens. Vf. sieht den Sinn der Botschaft in einer Freiheits-Geschichte zwischen Gott und den Menschen freigelegt. Das erinnert daran, was auch bei der Lektüre der nicht immer leicht lesbaren vorausgehenden Kapitel nicht übersehen werden darf, daß S. von seinem anthropologischen Ansatz aus den Menschen als das Wesen „gerufener Freiheit“ sieht, die gerade im Glauben als der entscheidenden Freiheitstat und demgemäß im Reden von Gott sich selbst bezeugt und zu Wort kommt. In der Schwebe zwischen Philosophie und „natürlicher“ Theologie halten sich die wertvollen Aufweise dieses neuen Buches, dessen Fortsetzung 1973 erschienen ist unter dem Titel: Gotteserfahrung im Denken — Zur philosophischen Rechtfertigung des Redens von Gott (Alber, Freiburg/München).

Graz

Winfried Gruber

HAES RENÉ DE, *Pour une Théologie du Prophétique*. Lecture thématique de la Théologie de Karl Rahner. (Recherches Africaines de Théologie/Travaux de la Faculté de Théologie de Kinshasa, Nr. 4.) (XV u. 280.) Nauwelaerts Louvain/Paris 1972. Kart. lam. FF 107, FB 765.

In einer Zeit der nachkonziliaren Reformen und neuer theologischer Denkanstöße will diese Studie für den französischen Sprachraum eine umfassende Zusammenschau dessen bieten, was K. Rahner in seinem vielfältigen Werk über das Prophetische bisher schriftlich niedergelegt hat. Der Autor, wie Rahner Jesuit und Lehrbeauftragter an der Theol. Fakultät von Kinshasa (Staatsuniversität von Zaire), greift damit ein Thema auf, dem gerade heute große Bedeutung zukommt, weiß aber wohl um den Charakter des Vorläufigen einer solchen Darstellung und läßt daher manches an seiner Synthese für die weitere theol. Diskussion offen. Dadurch aber, daß er dem Thema des Prophetischen in allen Teilbereichen des theol. Denkens bei Rahner nachgeht, ergibt sich schließlich unter diesem besonderen Gesichtspunkt ein interessanter Durchblick durch die gesamte Rahnersche Theologie.

Der 1. Teil der Studie (1–184) umfaßt eine beschreibende Analyse des Themas und untersucht zuerst das Prophetische vom Stand-